

Verinnerlichen

Impuls für Montag, 19. August 2024

Ezechiel 2, 8 - 3, 3

So spricht der Herr: Du, Menschensohn, höre, was ich zu dir sage. Sei nicht widerspenstig wie dieses widerspenstige Volk! Öffne deinen Mund, und iss, was ich dir gebe. Und ich sah: Eine Hand war ausgestreckt zu mir; sie hielt eine Buchrolle. Er rollte sie vor mir auf. Sie war innen und aussen beschrieben, und auf ihr waren Klagen, Seufzer und Weherufe geschrieben. Er sagte zu mir: Menschensohn, iss, was du vor dir hast. Iss diese Rolle! Dann geh, und rede zum Haus Israel! Ich öffnete meinen Mund, und er liess mich die Rolle essen. Er sagte zu mir: Menschensohn, gib deinem Bauch zu essen, fülle dein Inneres mit dieser Rolle, die ich dir gebe. Ich ass sie, und sie wurde in meinem Mund süss wie Honig.



Bild: Pixabay

Impuls

Es ist ein etwas eigenartiges Bild, das der Prophet Ezechiel an dieser Stelle verwendet. Er hat eine Vision und in dieser wird er von Gott aufgefordert eine Schriftrolle mit Worten voller Klagen, Seufzer und Weherufe zu essen. Was für den Verstand irgendwie ganz komisch zu sein scheint, hat aber doch eine grosse Kraft und eine Botschaft, die bis heute wichtig ist. Aber um das zu verstehen, braucht man ein wenig Hintergrundwissen. Und zwar hat der Prophet Ezechiel in der Zeit des Exils gelebt und gewirkt. In der Zeit, in der das Volk Israel weit zerstreut war und der Tempel in Jerusalem zerstört war. Ich glaube, das ist für uns Menschen heute ganz schwer zu verstehen, was das für die Menschen in dieser Zeit bedeutet hat, denn der Tempel war damals DAS Zentrum von ihrem Leben und ihrer Glaubenspraxis. Er hatte eine viel grössere Bedeutung als wir Christinnen und Christen heute dem Petersdom in Rom zuschreiben. Das Volk Israel hat völlig den Boden unter den Füßen verloren und sie wussten nicht, wie sie ohne den Tempel weitermachen sollten. Es gab keine äussere Form des Glaubenslebens mehr gegeben und daher mussten sie ihre Traditionen neu erfinden.

Und manchmal habe ich das Gefühl, dass es auch uns heute so geht. Wir stecken zum Glück nicht in so einer Extremsituation wie damals das Volk Israel, aber auch für uns Menschen heute ist es manchmal nicht so einfach in der Gesellschaft den Glauben so zu leben, wie wir das vielleicht möchten oder uns auch in vergangenen Zeiten vermittelt wurde. Und da gefällt mir das Bild vom Essen dieser Schriftrolle bei Ezechiel so gut. Weil da passiert eine Verinnerlichung und eine Verarbeitung. Wenn uns das wirklich gelingt, die Essenz vom Glauben herauszuschmecken, dann bin ich überzeugt, schaffen wir es auch in unserer Zeit anderen Menschen zu zeigen, was für eine Bereicherung der Glaube für das Leben ist.